

ARCHITEKTURWETTBEWERB

NEUBAU GEMEINDEZENTRUM

GEMEINDE DALAAS



ASNIGHT SÜD 1_200

BERKTOLD WEBER
Architekten

MUTWEG
ARCHITEKTEN



Projekt:
**ARCHITEKTURWETTBEWERB
NEUBAU GEMEINDEZENTRUM
GEMEINDE DALAAS**

AuftraggeberIn:
Gemeinde Dalaas
Bahnhofstraße 140, A-6752 Dalaas

VerfasserIn:
**BERKTOLD WEBER
ARCHITEKTEN ZT GmbH**
Am Kehlerpark 5/23, A-6850 Dornbirn
t: +43 5572 890 335
e: office@berktold-weber.com
www.berktold-weber.com

MUTWEG ARCHITEKTEN
Hauptstraße 2, A-4870 Vöcklamarkt
t: +43 7682 6715
e: architektur@mutweg.at
www.mutweg.at

BERKTOLD WEBER
Architekten

MUTWEG
ARCHITEKTEN

Ortsbauliche Lösung

Eine neue Mitte für Dalaas

Die Gemeinde Dalaas liegt in der Talebene des Klostertals, das von der Alfenz durchflossen wird. Nördlich und südlich wird der Ort von Bergformationen aus Wettersteinkalk bzw. Wettersteindolomit flankiert, die markant über dem Dorf aufragen. Nördlich der Alfenz sind die Arlbergbahn und die Arlberg Schnellstraße prägende Infrastrukturelemente, entlang der südlich gelegenen Klostertalstraße mit ihren traubenartigen Verzweigungen erstreckt sich die Siedlungsstruktur von Dalaas.

Mit dem Neubau des Gemeindehauses und des Nahversorgers, dem Schaffen von weiteren gewerblichen Flächen sowie der außenräumlichen Gestaltung des Dorfplatzes und der Begegnungszone entsteht eine neue und identitätsstiftende Dorfmitte. Hier bündeln sich die Wege des täglichen Bedarfs, das Gebäudeensemble spannt einen öffentlichen Raum für ein aktives Miteinander auf, als selbstverständlicher Treffpunkt und qualitätsvoller Aufenthaltsort für alle.

Das Baufeld liegt südlich der Alfenz zwischen Damm und der Landesstraße. Räumliche Durchlässigkeit und solitäre Baukörper prägen die Siedlungsstruktur. Das neue Ensemble der Dorfmitte nimmt die bestehende Körnung auf, die einzelnen Baukörper kommunizieren in ihrem Ausdruck, sind jedoch bewusst als solitäre Gebäude konzipiert: Um den künftigen Dorfplatz sind das Gemeindehaus im Osten, der Nahversorger im Norden und das Bestandsgebäude im Westen situiert. Südseitig tangiert die geschwindigkeitsreduzierte Klostertalstraße den Platz.

Die Verkehrsflüsse sind entflochten: während die motorisierte Erschließung des neuen Nahversorgers entlang der östlichen Grenze des Baufeldes erfolgt, ist der neue Dorfplatz gänzlich autofrei und bietet ungestört Raum für Dorfmärkte, Dorfbende oder einfach entspannten, konsumfreien Aufenthalt. Klar definierte Raumkanten formen gut proportionierte Außenräume, die ortsräumliche Setzung des neuen Gemeindehauses und des Nahversorgers generieren eine gefasste Raumstruktur.

Den Ort weiterbauen

A

STÄDTEBAU



Funktionelle Lösung

Gemeindehaus: Zusammenkommen und Bürgernähe

Das neue Gemeindehaus ist Drehscheibe und verbindendes Element: straßenbegleitend an der Klostertalerstraße positioniert schreibt es die Siedlungsstruktur von Dalaas weiter. Als kräftiger, punktförmiger Baukörper bildet er, seiner Funktion entsprechend, einen weithin sichtbaren, prägnanten Ortsbaustein und markiert zusammen mit der Kirche Hl. Kreuz das Zentrum des Ortes. Öffnend und bergend zugleich lädt es ostseitig über einen großzügigen, gedeckten Schopf zum Eintreten ein. Über einen Windfang ist sowohl das Dorfcafé - „Dalaaser Stube“ - im Erdgeschoß als auch die Verwaltungseinheiten in den Obergeschoßen attraktiv erreichbar. Die „Dalaaser Stube“ öffnet sich als verbindendes Element sowohl Richtung Hl. Kreuz Kirche als auch zum Platz. Südseitig nimmt ein Rücksprung die Funktion des Buswartehäuschens auf. Westseitig lädt ein überdachter Außenbereich zum Genussmoment mit Blick in die Westsonne und den Platz ein.

Im ersten und zweiten Obergeschoß sind die Verwaltungsbereiche untergebracht. Eine Bürolandschaft mit klaren Zuordnungen und ergänzenden gemeinschaftlichen Bereichen zeichnet die künftige Arbeitswelt der Mitarbeitenden aus. Konzentrierte, räumlich gefasste Bereiche sind hier ebenso zu finden wie gemeinschaftliche Zonen, „Teeküchen“, in denen interner Austausch praktiziert und Begegnung gelebt wird.

Im Dachgeschoß befinden sich die Räumlichkeiten für die Harmoniemusik: das neue Probelokal präsentiert sich als durchlässiges, durch konstruktive Elemente strukturiertes Dachgeschoß. Nach außen ist es, speziell abends, als strahlende „Laterne“ wahrnehmbar, sinnbildlich für einen Ort der Begegnung, des gemeinsamen Musizierens und des gelebten Miteinander. Der sparsame Fußabdruck des Gebäudes ermöglicht großzügige, gut proportionierte Außenräume und erhält Sichtachsen in die umliegende Baustruktur.

Nahversorger und Bestandsgebäude: den Platz belebend und doch entflochten.

Der künftige Nahversorger bildet die nördliche Raumkante des neuen Platzes. Zufahrt, Parken und Anlieferung erfolgen an der östlichen Grenze des Baufeldes.

Der Eingangsbereich ist zum Platz hin orientiert und belebt diesen. Die dreiseitig umlaufende Vordachsituation bildet einen witterungsgeschützten Außenbereich. Diese Geste findet sich auch am Bestandsbau wieder, die Gebäude kommunizieren formal miteinander. Im Erdgeschoß des Bestandes sind weitere Geschäftsflächen sowie die Raiffeisen-Bank situiert, die sich zum Platz hin bzw. nach Süden orientieren.

Das Lager des neuen Nahversorgers ist nördlich des Verkaufsraumes angefügt, zum bestehenden Spar ist keine konditionierte Verbindung erforderlich. Dadurch erhält das Gebäudeensemble eine dem Ort angemessene Baukörperkörnung, die ortstypische Durchlässigkeit bleibt erhalten.

Die Tiefgarage ist öffentlich nutzbar und bindet sowohl den Nahversorger als auch das Gemeindehaus an. Ein fußläufiger Aufgang führt direkt an den Platz und bringt zusätzlich Frequenz.

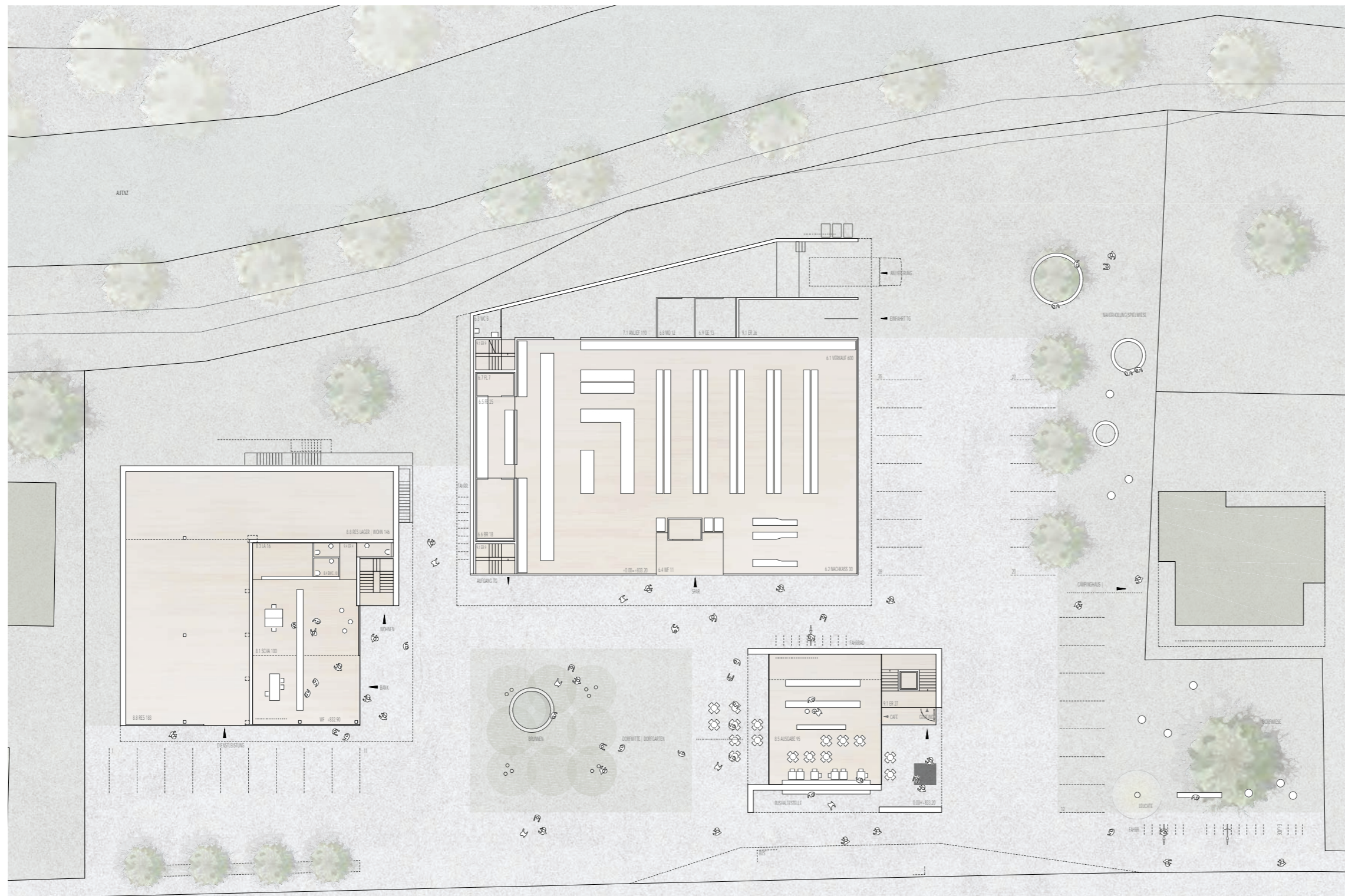
Architektonische und innerräumliche Gestaltungsqualität

Angemessen, prägnant und atmosphärisch

Die klare Architektursprache und der unmittelbare Ausdruck von Konstruktion und Materialität prägen die Semantik des Gebäudeensembles. Der mehrgeschoßige Holzbau des Gemeindehauses strahlt Ruhe und Präsenz aus. Er gibt eine zeitgemäße Antwort auf die Anforderungen an ein Haus im Dienst der BürgerInnen von Dalaas und auf das Thema des Weiterbaus in einer gewachsenen dörflichen Siedlungsstruktur. Eine ordnende Rhythmik aus gerahmten Öffnungen und fein texturierte hölzerne Elemente strukturieren die Fassade des Gemeindehauses. Feine Abstufungen in der Fassade stellen Witterungsschutz und Dauerhaftigkeit sicher und gliedern das Volumen maßstäblich. Übersichtlichkeit und klare Strukturen schaffen das Grundgerüst für eine lebendige, flexible Innenraumgestaltung. Holzoberflächen und akustisch wirksame textile Elemente prägen die Haptik und Atmosphäre der Räume.

B

RAUMFUNKTION



GEMEINDEHAUS
Cafe

SPAR
Verkauf

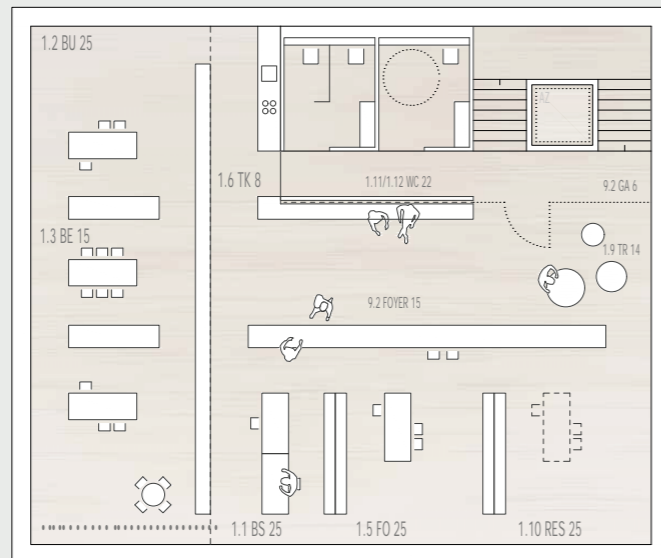
BANK / DIENSTLEISTUNG

BERKTOLD WEBER
Architekten

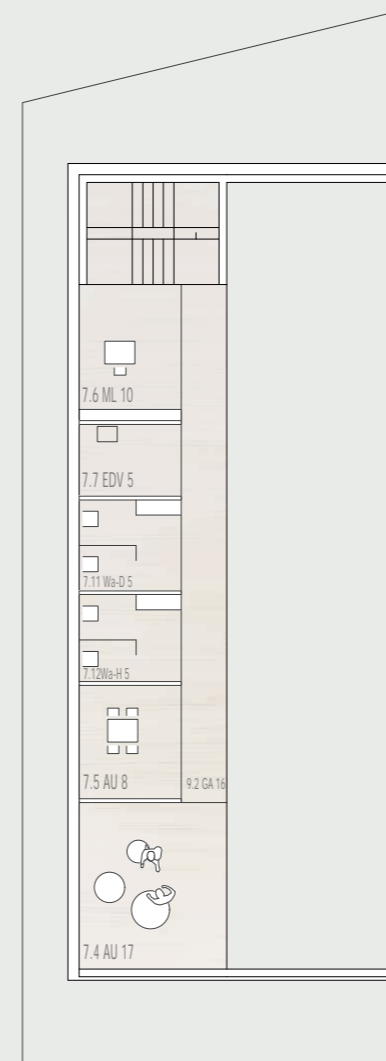
MUTWEG
ARCHITEKTEN

GRUNDRISS E0

B RAUMFUNKTION



Gemeinde
Bürgerservice
Buchhaltung
Bürgermeister

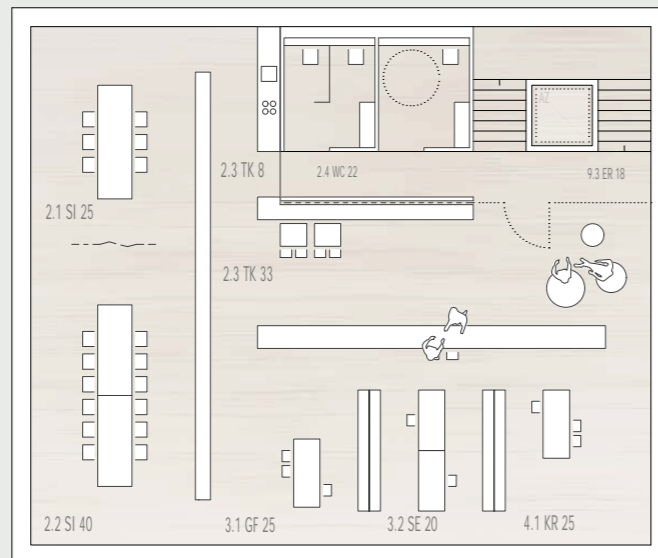


Büro
Aufenthalt

GRUNDRISS E1

B

RAUMFUNKTION



Sitzung
Regio Klostertal
Krankenpflegeverein

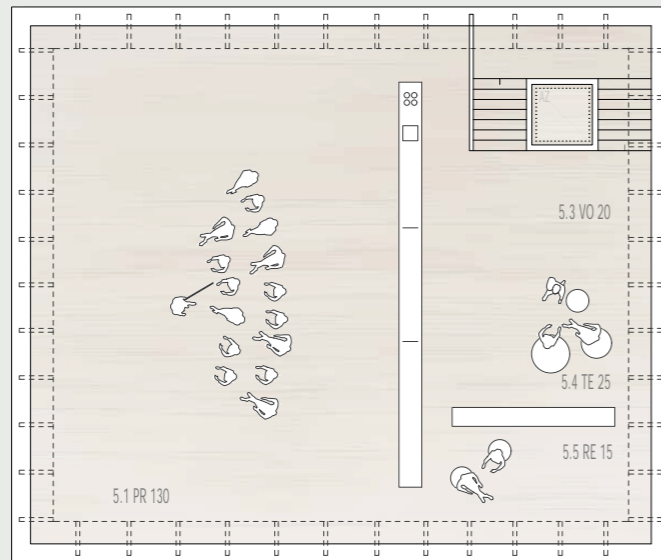
GRUNDRISS E2

BERKTOLD WEBER
Architekten

MUTWEG
ARCHITEKTEN

B

RAUMFUNKTION



HM-Dalaas

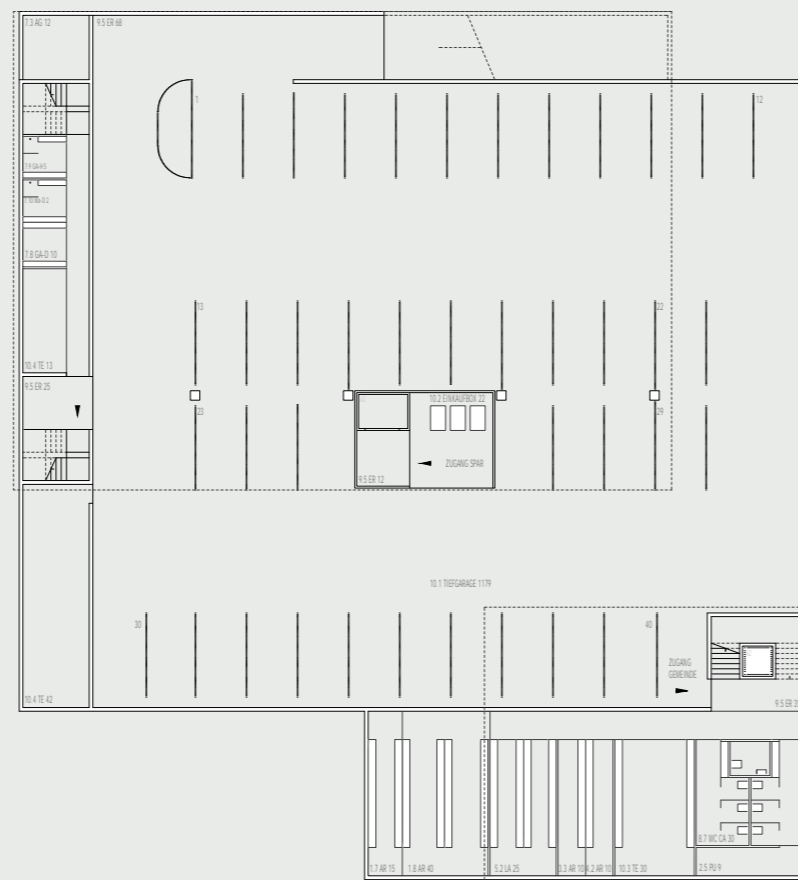
GRUNDRISS E3

BERKTOLD WEBER
Architekten

MUTWEG
ARCHITEKTEN

B

RAUMFUNKTION



GRUNDRISS E-1

BERKTOLD WEBER
Architekten

MUTWEG
ARCHITEKTEN

B

RAUMFUNKTION

Konstruktive Lösung

Energie, Ökologie und Wirtschaftlichkeit

Das Gemeindehaus wird kompakt in nutzungsneutraler Holzhybridbauweise (Masse, Schallschutz), der Nahversorger in Holzbauweise errichtet. Sämtliche Außenbauteile des kompakt strukturierten Gebäudes sind hochwärmegeklämt mit Passivhauskomponenten errichtet. Wärmeschutzverglasung und eine wirksame Außenbeschattung tragen zu einem behaglichen Raumklima bei.

Die energie- und kosteneffiziente mechanische Lüftungsanlage wird durch ein Hybridlüftungssystem (Fensterlüftung, Spitzenabdeckung) ergänzt. Ein Kaskadenlüftungssystem (Zuluft-, Abluftzonen) gewährleistet, dass alle Räume mit Frischluft versorgt sind und die Wärmeenergie (Heizen, Kühlen) zusammen mit einem Wärmetauscher mehrfach genutzt ist.

Die Wärmebereitstellung erfolgt über eine Geothermie und wird von Wärmerückgewinnung der Kühlaggregate des Nahversorgers unterstützt. Ein intelligentes, außenliegendes Sonnenschutzsystem nutzt die winterlichen solaren Gewinne und verhindert die sommerliche Überwärmung. Die Kühlung erfolgt überwiegend durch passive Nachtkühlung über Kippfenster (Quer- und Kaminlüftung). Alle massiven Bauteile insbesondere die Decken sind gut luftumströmt. Durch die Aktivierung der Holz-Beton-Verbunddecke wird geothermische Kälteenergie (Heizen, Kühlen) eingebracht. Maximale Tageslichtnutzung wird durch ein Lichtlenksystem erreicht. Komfortable Arbeitsplätze sind durch einen individuellen Blendschutz gewährleistet. Energieautonomie (Plusenergiegebäude) wird mittels einer am Dach integrierten Photovoltaik-Anlage angestrebt.

Die Holz-Beton-Verbunddecken haben die Qualität von Trenndecken. Die massive Erschließungstreppe bietet einen sicheren Fluchtweg. Die geschossweise Unterbrechung der hinterlüfteten Fassade gewährleistet einen konstruktiven Holzschutz und verhindert den Brandüberschlag.

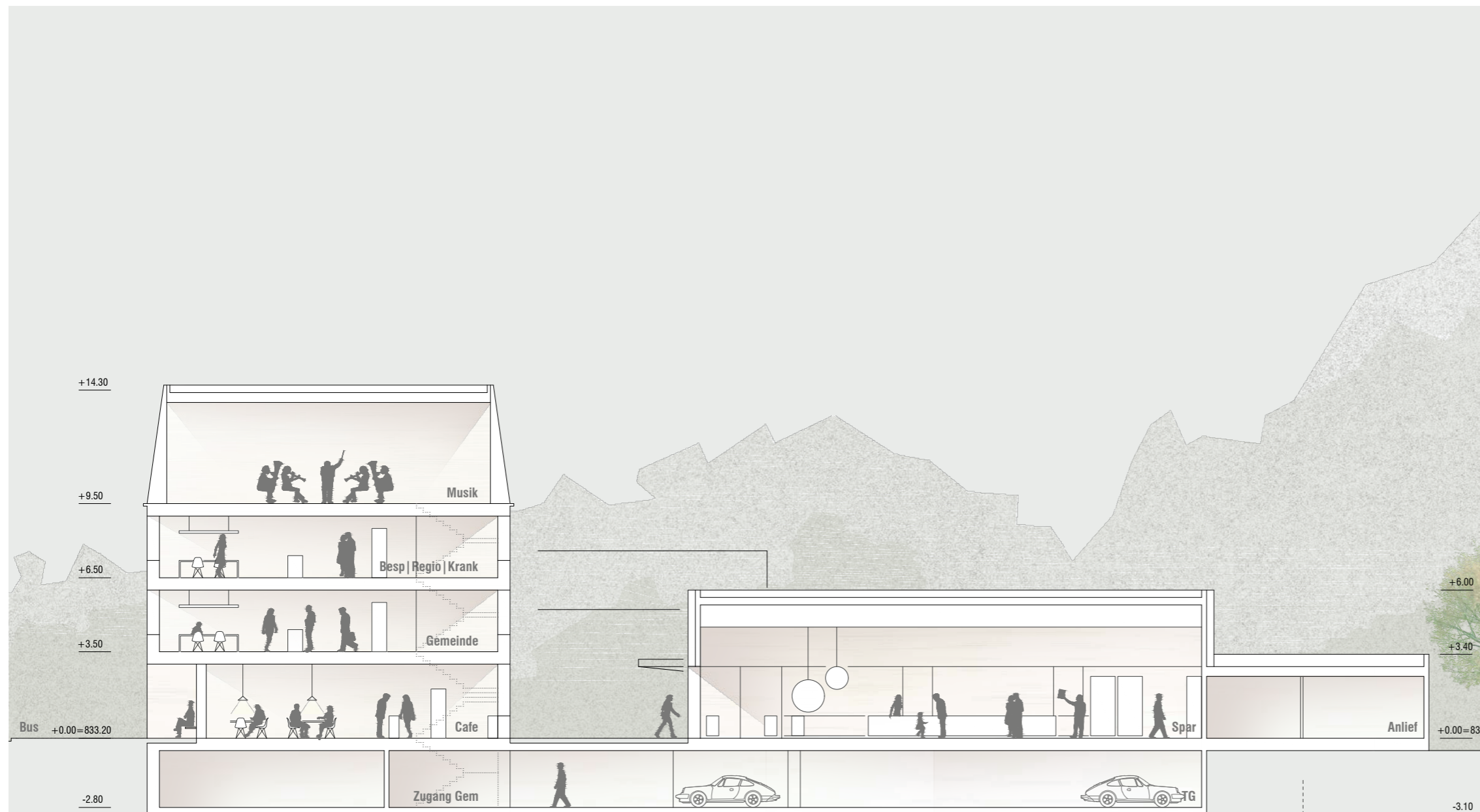
Die Bauweise vereint hohen Vorfertigungsgrad und kurze Bauzeit mit präziser Ausführung und regionaler, ökologischer Materialisierung. Die Baumaterialien und technischen Komponenten sind derart gewählt, dass ihre Robustheit und Langlebigkeit Wartungskosten minimieren und die Natur und Umwelt schonen.

Die konstruktive Reduktion auf das Wesentliche, die kompakte Bauweise sowie die gesamthafte Betrachtung über den gesamten Lebenszyklus gewährleistet langfristige Wirtschaftlichkeit in Errichtung und Betrieb sowie regionale Wertschöpfungsketten.

Die Struktur ermöglicht weitreichende Anpassungen an künftige Nutzungsanforderungen und ist auch in diesem Sinne nachhaltig, zukunftsfähig und wirtschaftlich.

Nachhaltig und ökologisch - Einfach und sparsam

B RAUMFUNKTION



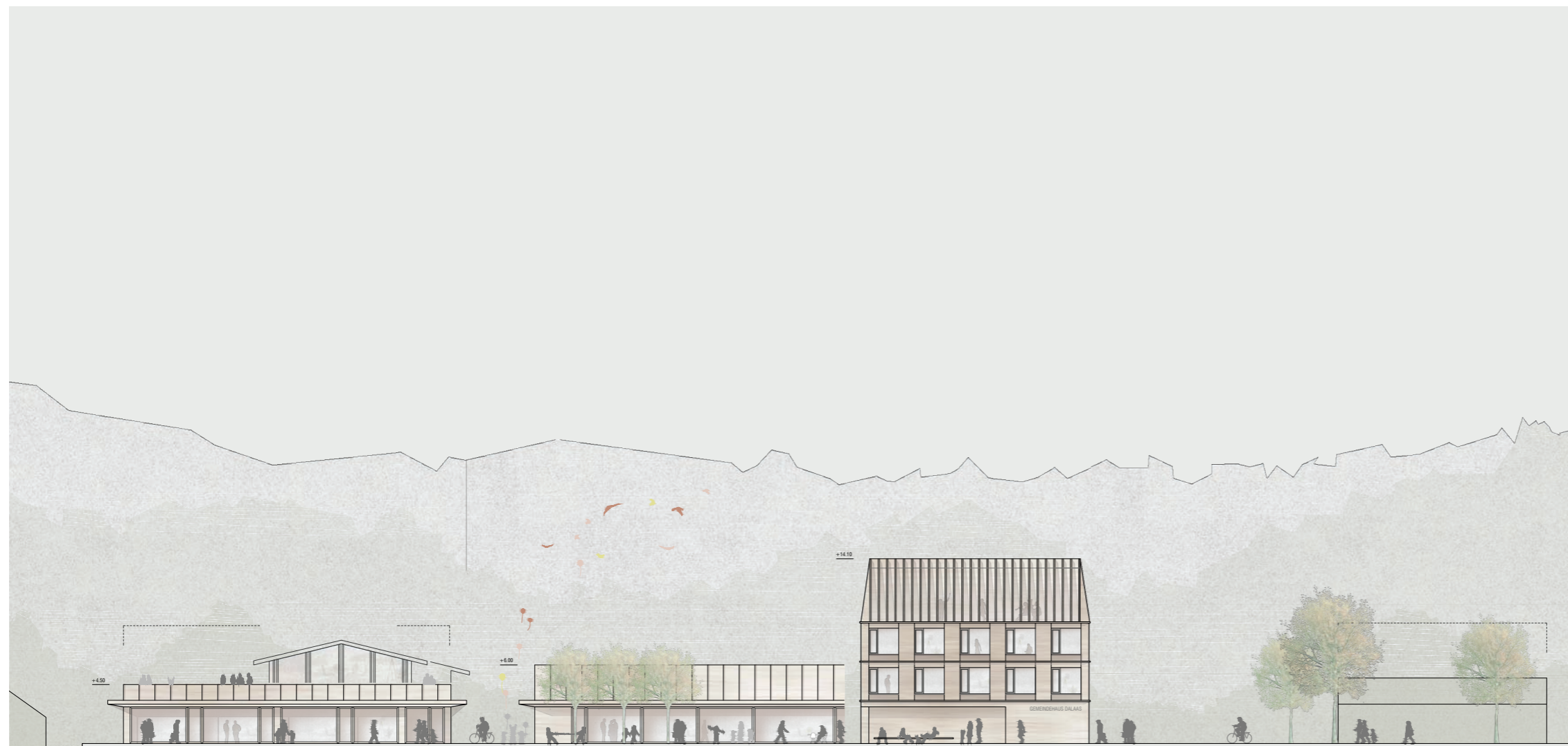
SCHNITT

BERKTOLD WEBER
Architekten

MUTWEG
ARCHITEKTEN

C

FASSADE



ANSICHT SÜD

BERKTOLD WEBER
Architekten

MUTWEG
ARCHITEKTEN

C FASSADE



ANSICHT OST

BERKTOLD WEBER
Architekten

MUTWEG
ARCHITEKTEN

C

FASSADE



ANSICHT NORD

BERKTOLD WEBER
Architekten

MUTWEG
ARCHITEKTEN

Außenraumkonzept

Der neue Platz bietet Raum für Begegnung, Dorfabende, Märkte, Platzkonzerte und vieles mehr. Eine lebendige Erdgeschoßzone, die räumlich und funktional die Bereiche um die Gebäude verbindet, ist dabei ebenso wichtig wie ein gestalteter Dorfplatz mit Brunnen, schattenspendenden Laubbäumen, einer atmosphärischen Lichtgestaltung, Sitzmöbeln und einem „Dorfgarten“. Gleichzeitig bleibt noch großzügig Platz für eine freie Bespielung.

Ein durchdachtes Regenwassermanagement sorgt dafür, dass die Bäume mehr Wurzelraum und Wasser zur Verfügung haben, das Mikroklima durch Verdunstung aus dem Boden günstig beeinflusst wird und Starkregenereignisse abgepuffert werden (vgl. Prinzip Schwammböden).

Die versiegelte Fläche für die erforderliche Zahl an Parkplätzen im Bereich des Nahversorgers und des Bestandsgebäudes wird durch versickerungsfähige Beläge - „klimafitte“ Parkplätze - minimiert.



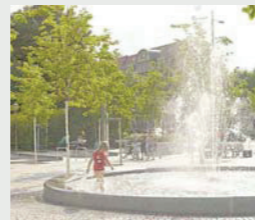
BEISPIELBILD
BELEUCHTUNG
©LAAK



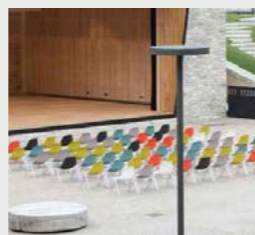
PFLASTERBELAG AUS
DER REGION



BEISPIELBILD
HOLZSITZBANK
©Topotek



BEISPIELBILD
DORFBRUNNEN
©lohauscarlkoehlmoss.de



BEISPIELBILD
PLATZBESPIELUNG
©Arch.Andrea Flora

MATERIALISIERUNG AUSSENRAUM

BERKTOLD WEBER
Architekten

MUTWEG
ARCHITEKTEN



BERKTOLD WEBER
Architekten

MUTWEG
ARCHITEKTEN